



Seminar am Europäischen Zentrum für Jüdische Musik, Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

Sommersemester 2017

Wöchentliches Seminar: Musik und Konversion

Wann: Montag, 16-18 Uhr

Wo: Raum 2.020

Dozentin: Prof. Dr. Sarah Ross (sarah.ross@hmtm-hannover.de)

Zum Menschenrecht der Religionsfreiheit gehört auch das Recht, die Religion zu wechseln. Der Prozess des Übertritts von einem Glauben zum anderen (ob freiwillig oder – wie beispielsweise zur Zeit der Reconquista im mittelalterlichen Spanien – erzwungen) drückt sich nicht selten auch in Musik aus: wie etwa in der Musik der Kryptojuden in Portugal.

Im Seminar wollen wir uns zunächst mit den Fragen beschäftigen warum und aus welchen Gründen Menschen konvertieren, und daran anschließend, welche Rolle Musik in diesem Prozess spielt.

Wöchentliches Seminar: Einführung in die Synagogale Musik

Wann: Montag, 10-12 Uhr

Wo: 2.015

Dozentinnen: Prof. Dr. Sarah Ross (sarah.ross@hmtm-hannover.de), Dr. Miranda Crowdus (miranda.crowdus@hmtm-hannover.de)

Ein wesentlicher Aspekt des jüdischen Lebens in der Diaspora ist die Interaktion von Texten, Klängen, Objekten, architektonischen Räumen und Körpersprache im performativen Raum der Synagoge. Dieser performative Zusammenhang zwischen Text und Musik, der im Kontext des Synagogengottesdienstes entsteht, ermöglicht die Untersuchung einer Vielzahl von gesellschaftlichen und kulturanthropologischen Aspekten der jüdischen Liturgie.

Ziel des Seminars ist es daher: 1.) einen Überblick über die jüdische Liturgie (Feiertage und Rituale) und deren Musik zu verschaffen, und 2.) ein Bewusstsein dafür zu vermitteln, dass synagogale Rituale sowohl strukturierte, von religiösen Autoritäten vorgegebene, kommunale Aufführungen sind, als auch Arenen für die öffentliche Darstellung

unterschiedlicher gesellschaftlicher Fragen: wie etwa Machtverhältnisse zwischen den Geschlechtern, bezüglich ästhetischer Empfindungen oder Einstellungen gegenüber dem "Anderen".

Blockseminar I: Jüdische Musik im Museum – Theorieteil

Wann: 20.4., 18.5. und 22.6.2017, jeweils von 9:00 bis 17:00 Uhr

Wo: Raum 2.020

Dozentinnen: Prof. Dr. Sarah Ross (sarah.ross@hmtm-hannover.de), Dr. Miranda Corwodus (miranda.crowdus@hmtm-hannover.de)

Vorbesprechung: 30.03.2017, 10-12 Uhr, im EZJM (die Teilnahme an der Vorbesprechung ist Voraussetzung zur Teilnahme am Seminar)

Der Theorieteil des Blockseminars (20.4., 18.5. und 22.6.2017, jeweils von 9:00 bis 17:00 Uhr) hat zunächst einmal die grundsätzliche Aufgabe, den Studierenden (auch hinsichtlich zukünftiger Berufsperspektiven) einen generellen Überblick über die Ziele, Inhalte und Methoden der Museumskunde am Beispiel der Repräsentation jüdischer Musik in Museen zu vermitteln.

In den vergangenen Jahrzehnten sind deutschland- und europaweit eine Reihe jüdische Museen gegründet worden, die entweder die jüdische Lokalgeschichte thematisieren, wie etwa im Jüdischen Museum Braunschweig, oder generelle Themen die jüdische Religion und Kultur betreffend in ihren Ausstellungen aufgreifen, wie etwa im Jüdischen Museum Berlin. Auffallend ist, dass nur in wenigen Museen auch die Vielfalt jüdischer Musik behandelt und dargestellt wird. Neben allgemeinen Fragen zur Museologie des Jüdischen wollen wir uns im Rahmen dieses Seminars also verstärkt der Frage nach der Abwesenheit der Musik in jüdischen Museen widmen. Zentrale Fragen dabei sind hier: Welche Bilder von jüdischer Musik – wenn überhaupt – entwerfen und vermitteln jüdische Museen und welche Konsequenzen haben diese für das Leben in der multikulturellen Gesellschaft? Wie reagieren jüdische Museen auf den Wandel jüdischer Gemeinden durch die Zuwanderung von Juden und Jüdinnen aus der ehemaligen Sowjetunion und aktuell auch aus Israel? Welchen Einfluss nimmt diese Zuwanderung z. B. auf die synagogale Musik? Welche Position nehmen die Museen zwischen den Forderungen nach der sog. *Holocaust Education* dem Gedenken und dem sich wandelnden jüdischen Leben in Deutschland ein, welche Rolle spielt Musik in diesem Zusammenhang?

Teil des Seminars wird eine eintägige Exkursion ans Jüdische Museum Berlin sein. Ziel ist es, vor dem Hintergrund eines Besuchs im Museum eine kritische Bilanz über die bestehenden musealen Darstellungen und Vermittlungen jüdischer Geschichte und Kultur zu ziehen.

Die theoretischen Einblicke dieses Seminars können im parallel angebotenen Praxisseminar in die Konzeption und Realisierung einer eigenen kleinen Ausstellung eingebracht werden.

Literatur: Jens Hoppe: Jüdische Geschichte und Kultur in Museen: Zur nichtjüdischen Museologie des Jüdischen in Deutschland, Münster, New York, Berlin: Waxmann Verlag, 2002.

Blockseminar II: Jüdische Musik im Museum – Praxisteil

Wann: 21.4., 19.5. und 23.6.2017, jeweils von 9:00 bis 17:00 Uhr

Wo: Raum Kerstenberg, 2.020

Dozentinnen: Prof. Dr. Sarah Ross (sarah.ross@hmtm-hannover.de), Dr. Miranda Corwodus (miranda.crowdus@hmtm-hannover.de)

Vorbesprechung: 30.03.2017, 10-12 Uhr, im EZJM (die Teilnahme an der Vorbesprechung ist Voraussetzung zur Teilnahme am Seminar)

Im Praxisteil (21.4., 19.5. und 23.6.2017, jeweils von 9:00 bis 17:00 Uhr) werden die Studierenden, gemeinsam mit Fachpersonal aus der Gedenkstätte Ahlem, eine eigene kleine Wander-Ausstellung zum Thema „Samuel Lampel: Auf den Spuren eines Hannoveraner Kantors und seiner Musik“ konzipieren und realisieren, die Ende des Sommersemesters (Sept. 2017) eröffnet werden soll. Die Ausstellung soll zunächst im Foyer der HMTMH gezeigt werden. Anschließend wird sie als Sonderausstellung in der Gedenkstätte Ahlem zu sehen sein. Weitere Ausstellungsorte sind möglich. Das Vorhaben ist hierbei von der zentralen Frage geleitet, wie Leben und Werk des ehemaligen Hannoveraner Kantors Samuel Lampel, vor allem jedoch seine Vorstellungen über synagogale Musik, welche sich nicht nur in seinen eigenen Kompositionen sondern auch in seinen Publikationen widerspiegeln, in einer Ausstellung adäquat repräsentiert werden können. Hierfür bedienen wir uns der zahlreichen Quellen aus der Bibliothek des EZJM, die wir ggf. durch Telefon-Interviews z. B. mit Lampels Enkeln in England und/oder Quellenmaterial aus anderen lokalen Archiven ergänzen. Aufgabe der Studierenden ist es, das Material zum Thema zu recherchieren, zu sichten, auszuwerten und in informative Textformate für die Ausstellung zu übertragen, welche durch entsprechendes Bild- und ggf. Tonmaterial ergänzt werden sollen. Professionell unterstützt werden wir dabei durch die Gedenkstätte Ahlem.

Wöchentliches Seminar: Einführung in die hebräische Sprache und Schrift

Wann: Mittwochs, 16-18 Uhr

Wo: EZJM, Hohenzollernstr. 39, 2. OG, max. Teilnehmer: 10

Dozentin: Dr. Susanne Borchers (susanne.borchers@hmtm-hannover.de)

In diesem Kurs erarbeiten wir uns Grundlagen der hebräischen Sprache im Hinblick auf die Arbeit mit Noteneditionen und Quellen zur jüdischen Musikgeschichte. Wir erlernen die hebräische Schrift sowie einfache Satzkonstruktionen des modernen Hebräisch. Parallel dazu erstellen wir uns einen „Grundwortschatz“ zentraler Begriffe und Formulierungen aus biblischen und liturgischen Texten.

Offen für alle Interessierte!

Wöchentliches Seminar: Quellen zur jüdischen Musikgeschichte: Ausgewählte Lektüre und Quellenkunde im Überblick

Wann: Dienstags, 14-16 Uhr

Wo: EZJM, Hohenzollernstr. 39, 2. OG, max. Teilnehmer: 10

Dozentin: Dr. Susanne Borchers (susanne.borchers@hmtm-hannover.de)

Zentrale Begriffe der jüdischen Religions-, Geistes- und Kulturgeschichte werden erläutert und Standardwerke sowie Recherchemöglichkeiten vorgestellt. Durch die Lektüre ausgewählter Texte und die Beschäftigung mit weiteren Quellengattungen erarbeiten wir uns ein Hintergrundwissen zur jüdischen Musikgeschichte.

Vorbereitende Lektüre zur ersten Sitzung: Günter Stemberger: Einführung in die Judaistik, München 2002, S. 9–21; Martin Goodman: The Nature of Jewish Studies, in: The Oxford Handbook of Jewish Studies, ed. by Martin Goodman, assoc. ed. Jeremy Cohen and David Sorkin, Oxford 2002 (repr. 2005), S. 1–13